

Bei Theodors Tode war Jona, die alte Burg der irischen Kirche, noch nicht erlegen. Es schien zwar gegen Ende des Jahrhunderts, als wenn die Zeit des Uebertritts zur allgemeinen Kirche für diese mächtige Insel gekommen wäre, als ihr Abt, der Presbyter Adamnan, den römischen Ritus annahm, aber alle Bekehrungsversuche scheiterten an der Hartnäckigkeit seiner Mönche. Adamnan hatte auf einer Gesandtschaftsreise an den Hof König Aldfrids von Northumberland den canonischen Brauch kennen gelernt und, als man eifrig in ihn drang, doch nicht in der Osterobservanz und den anderen streitigen Fragen, mit seiner kleinen Schaar im äussersten Winkel der Welt sich den allgemeinen Kirchensitten zuwidersetzen, — auch recipiert. Nicht den geringsten Antheil an seiner Conversion hatte Ceolfrid, der Lehrer Bedas und Abt von Jarrow, in welchem Kloster der Gesandte eine Zeit lang gerastet hatte; vergl. Beda V, 21. Von Jona, wo man seine Neuerungen verschmäht hatte, schiffte Adamnan nach Irland, um die gesetzmässige Osterzeit zu lehren. Hier bekehrte er beinahe alle, welche nicht unter der Botmässigkeit des Klosters standen; die anderen freilich richteten sich ganz nach ihrem Haupte. Nachdem er in Irland noch einmal das canonische Paschafest gefeiert hatte, kehrte er nach seiner Insel zurück, wo er nach erfolgloser Wiederholung seiner dringenden Vorstellungen noch vor Ablauf des Jahres starb. Das folgende Osterfest hätte ihm einen schweren Kampf mit den Gegnern des römischen Ritus gebracht, und so fügte es die göttliche Gnade, schreibt Beda V, 15, dass der friedliebende Mann dieses nicht mehr sah. Durch seinen Einfluss wurde auch ein Theil der Britten für die römische Kirche gewonnen.

Doch blieb gerade bei diesen noch viel zu thun übrig. Ein in Wessex gehaltenes Concil, zu welchem fast aus ganz Britannien eine unzählige Schaar Bischöfe zusammengeströmt war, um die allgemeine Befolgung der *'Decreta canonum et patrum statuta'* einzuschärfen, beschäftigte sich auch mit der Reform der brittischen Kirche. Die Väter forderten den Abt Aldhelm von Malmesbury (675—705) auf, an den brittischen König Geruntius ein Schreiben (Jaffé, Bibl. III, p. 24 sqq.) zu senden, damit er mit seinem Volke sich in den Schooss der katholischen Kirche begeben. Es waren nämlich verschiedene Gerüchte zu der Kenntniss des Concils gelangt, dass unter den Bischöfen im Reiche des Geruntius ein ärgerliches Schisma entstanden sei, indem der katholischen eine mächtige altbrittische Partei gegenüberstand, die sich beide leidenschaftlich befehdeten. Die zwei Missbräuche, welche Aldhelm für häretisch erklärt und deren Abstellung er verlangt, betreffen die Tonsur und die Osterfeier. In der Letzteren, bemerkt Aldhelm, befolgt die Geistlichkeit des Königs Geruntius theilweise